

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

9.10.1944 (No. 279)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Erfolgreiche Verteidigung des Schelde-Brückenkopfes

Harte Schläge gegen die Briten zwischen Lek und Waal — Erbittertes Ringen südlich Geilenkirchen

Berlin, 8. Okt. Der Schwerpunkt der Kämpfe im Westen lag am Wochenende im Schelde-Brückenkopf...

auch zahlreiche Spezialtruppen, für Gebirgskämpfe zusammengezogen. Hauptziele der sowjetischen Angriffe waren die wenigen Paßstraßen...

sen 548 Panzern wurden 210 Geschütze durch unsere Erdtruppen und weitere 46 Geschütze durch unsere Luftstreitkräfte vernichtet.

An dem zweiten derzeitigen Schwerpunkt der Kämpfe zwischen der Memel und der oberen Windau konnten die Bolschewisten am Samstag trotz zähen Widerstandes unserer Divisionen unter rücksichtslosem Einsatz ihrer Kräfte weiter Raum gewinnen.

Vorstöße der Kanadier in nördlicher und nordöstlicher Richtung scheiterten größtenteils. Der an einzelnen Stellen erzielte Bodengewinn war nur von untergeordneter Bedeutung.

kelten sich um die dort vom Feind gewonnenen begrenzten Stellungsverbesserungen heftige Kämpfe. An der Ostfront zeichnen sich zur Zeit zwei Haupt Schwerpunkte der Kämpfe ab.

Hinter jeder Einbruchsstelle, welche die Sowjets mit hohen Ausfällen erkaufen hatten, stießen sie auf neue deutsche und ungarische Verteidigungsstellungen.

Besonders erbittert wurde am Samstag im Raum südlich Geilenkirchen gekämpft. Nach stärkstem Trommelfeuer ihrer Artillerie und mit Unterstützung zahlreicher Fliegerkräfte stießen die Nordamerikaner aus der Einbruchsstücke bei Uebach-Pallenberg erneut mit starken Panzerverbänden nach Osten vor.

Gerade die Kämpfe in den Ost-Beskidien, die am 8. September einsetzten, zeigten in ihrem bisherigen Verlauf deutlich, wie sehr die deutsche Abwehrfront im Osten in den letzten drei Monaten an Stabilität gewonnen hat.

Der Wehrmachtbericht vom 8. 10. veröffentlicht einige Zahlen, aus denen sich ergibt, welche Opfer die Sowjets brachten, um diesen Teil der Ostfront aus der Erstarrung herauszulösen.

Bei Aachen, Stolberg und an der luxemburgischen Grenze kam es zu unbedeutenden Kampfhandlungen. Im Raum von Metz dagegen war die Kampftätigkeit wieder lebhafter.

Ein hervorragender Offizier und glühender Nationalsozialist

Abschied von General der Infanterie Rudolf Schmundt — Feierlicher Staatsakt in Tannenberg

Tannenberg - Hohenstein, 8. Okt. — Der Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer und Chef des Heerespersonalamtes, General der Infanterie Rudolf Schmundt, ist seinen schweren Verletzungen, die er bei dem verbrecherischen Attentat auf den Führer am 20. Juli d. J. davongetragen hat, am 1. Oktober erlegen.

Generalfeldmarschall Busch u. a. aus, blieb General der Infanterie Schmundt sich und seinen Idealen treu. Beispielhaft hat er vorgelebt, was er von dem Offizierskorps des Heeres in seiner verantwortungsvollen Stellung als Chef des Heerespersonalamtes forderte, und in nimmer müde wachender Pflichterfüllung und Arbeit förderte er die Voraussetzungen für die bedingungslose Uebereinstimmung zwischen der Staatsführung und dem Offizierskorps.

wirksame Hilfsbereitschaft für seine Kameraden, ob jung oder alt, hervorhebe. Der Führer hat das deutsche Offizierskorps, das den Bestand des Reiches garantieren soll, einmal das „ehrerne Bewusstsein der Nation“ genannt.

Im südlichen Abschnitt der Westfront setzten die Verbände der 7. nordamerikanischen Armee ihre starken Angriffe zwischen Rambervillers und Lure fort, doch konnten sie trotz aller Bemühungen nicht verhindern, daß wir die bei Brannvillers bestehende Frontlücke schlossen.

Zu Ehren des Dahingegangenen ordnete der Führer ein Staatsbegräbnis an. Am Freitagnachmittag fand im Reichsehrenmal Tannenberg der feierliche Staatsakt statt. Generalfeldmarschall Busch, der dem Verstorbenen als sein früherer Regimentskommandeur besonders nahegestanden hat, würdigte im Auftrage des Führers Werk und Persönlichkeit General Schmundts und verlieh in seiner Ansprache dem Gefühl der Trauer des ganzen deutschen Volkes ergreifend Ausdruck.

Es war ihm in besonderem Maße gegeben, Vertrauen auszustrahlen und Vertrauen zu gewinnen. Alle, die ihm näher standen, waren immer wieder beeindruckt von der Klarheit seines Wesens und der Lauterkeit seines Charakters.

Für den Führer und das Heer ist es eine besondere Tragik, daß schon viele derjenigen Offiziere, denen der Führer sein rückhaltloses Vertrauen schenkte, durch den Tod mitten aus ihrem Wirken ausseren wurden. Unter ihnen wird auch General d. I. Schmundt bei unserem Bemühen um die Erfüllung unseres soldatischen Auftrages immer ein leuchtendes Vorbild sein.

„Times“ über die chaotischen Zustände in Frankreich

Pariser Stadtbild abends völlig ausgestorben — Kommunistischer Schwarzsender

Bern, 8. Okt. Über die chaotischen Zustände in Frankreich veröffentlicht die „Times“ eine Artikelserie, die das tägliche Leben in Paris behandelt. Es heißt darin, daß die Straßen in Paris tagsüber fast leer seien und daß abends das Pariser Stadtbild völlig ausgestorben sei.

men. In Madrid eingetroffene Reisende haben berichtet, daß die Ernährungslage in den Gegenden des französischen Baskenlandes außerordentlich schlecht sei. Die Bevölkerung vergleiche die gegenwärtigen Verhältnisse der Unordnung mit der unter der deutschen Besatzung herrschenden Ordnung und Sicherheit und gelange dabei zu wenig schmeichelhaften Feststellungen für die Anglo-Amerikaner.

tigen, sofort eine Zwangsrekrutierung in Frankreich durchzuführen, wenn die Gaulle es wagen sollte, Gewalt gegen sie anzuwenden. Die Widerstandsbewegung FFL hat sich in diesen Tagen in Frankreich besonders aktiv in den Vordergrund geschoben, indem sie vor allem einen Schwarzsender für ihre Propaganda eingesetzt hat und durch ihn die Franzosen aufruft, sich der kommunistischen Bewegung anzuschließen.

Der Führer ehrt mit seinem Gruß seinen Chefadjutanten und seinen Chef des Heerespersonalamtes nach seinem Tode durch die höchste Auszeichnung, die das Großdeutsche Reich zu vergeben hat. Der Führer verleiht dem General d. Infanterie Rudolf Schmundt „die höchste Stufe des deutschen Ordens mit Schwertern“. So grüßen auch wir abschiednehmend unseren toten Kameraden in dem Bewußtsein, daß diese hohe Auszeichnung durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler höchste Anerkennung seines Wirkens und seiner Arbeit für Führer und Reich ist.

Nach einem Bericht des „Daily Herald“ verkehrt die Pariser Metro nur mit zwei Zügen, vormittags und abends. Der erste Passagierzug von Toulouse nach Paris brauchte vier Tage, um ans Ziel zu kommen.

Die kommunistischen Angehörigen der französischen Widerstandsbewegung FFL kündigen drastische Maßnahmen gegen de Gaulle an, mit denen sie den Beweis geben, wer der eigentliche Herr im Lande ist. Sie beabsich-

Nach dem feierlichen Staatsakt im Reichsehrenmal Tannenberg wurde die sterbliche Hülle des Generals Schmundt in einem Sonderzug nach der Reichshauptstadt übergeführt und auf dem Invalidenfriedhof beigesetzt.

Heftige Artillerieduelle an der Atlantikküste

Berlin, 8. Oktober. Schlagartig setzte am Freitagmorgen um 10 Uhr von neuem der Ansturm der Kanadier gegen Dünkirchen ein. Der Gegner hatte einer Verlängerung der Waffenruhe zustimmen müssen, da eine für den Abtransport der Zivilbevölkerung benutzte Behelfsbrücke einstürzte, deren Wiederherstellung vier Stunden in Anspruch nahm.

Starke Bereitstellungen des Gegners waren auch im Bereich der Festung Lorient das Ziel unserer Geschütze. Eine marschierende Infanteriekolonnen wurde in ihrer ganzen Ausdehnung mit Salven eingedeckt und auseinandergetrieben. Darüber hinaus beschloß die Festungsartillerie feindliche Flakstellungen auf dem Westufer der Leita und an der Brücke von Hennefont. Die Verstärkung der feindlichen Aktivität läßt darauf schließen, daß der Ansturm auf den Festungsbereich von Lorient jede Stunde losbrechen kann.

Die Verteidiger von St-Nazaire wiesen ebenfalls mehrere feindliche Vorstöße gegen den östlichen und westlichen Sicherungsgürtel ab. Eigene, von Artillerie unterstützte Stoßtrupps brachen wiederholt in die Stellungen der Belagerer ein, vernichteten dort Munitionslager und kehrten nach Erfüllung ihrer Aufträge mit erbeuteten Waffen zurück.

Ebenso wie in Lorient und St-Nazaire entwickelten sich nach längerer Pause auch im Raum von La Rochelle wieder heftigere Artillerieduelle.

Deutscher Widerstand „sehr wild“

Stockholm, 8. Okt. Zur uner-schütterlichen und festen deutschen Abwehr im Westen stellt das englische Nachrichtenbüro Reuter fest: Die Amerikaner konnten trotz erbittertem Kampf an der Westfront im Sektor Aachen nur minimal weiterkommen. Der deutsche Widerstand wird als „sehr wild“ bezeichnet. Ebenso habe er sich am Leopold-Kanal und im Raum Arnheim-Nimwegen wesentlich verstärkt.

„Viel Blut wird fließen“

Stockholm, 8. Okt. Die letzten Erklärungen Churchills und Roosevelts über den versteiften deutschen Widerstand stehen in einem bemerkenswerten Gegensatz zu dem Illusionsrummel, den diese Kriegsverbrecher vor wenigen Wochen veranstalteten. Churchill hat im Unterhaus diese seine neue Einstellung nochmals unterstrichen mit den Worten: „Wir dürfen uns nicht einbilden, daß die Lage nicht ernst ist. Viel Blut wird in den nächsten Monaten vergossen werden.“

„V. I.“ wieder über Südengland

Stockholm, 8. Okt. Wie der englische Nachrichtendienst zugibt, sandten die Deutschen in der Nacht zum Sonntag wieder Flugbomben über Süd-England. Auch London hatte in der dritten aufeinanderfolgenden Nacht Alarm.

Was wir im Falle eines alliierten Sieges zu erwarten hätten:

Nur der Brutalste soll Deutschland drangsalieren

Nicht Roosevelt, sondern seine Hoffjuden bestimmen — Einstein ist für Vernichtung

\* Genf, 8. Okt. Es ist die Eigenart der Kriegsverbrecher in London und in Washington, mit ihren Plänen den Ereignissen immer weit vorauszu sein. So zerbrechen sich Roosevelt und seine jüdischen Berater schon jetzt den Kopf darüber, wen sie wohl zum Zivilgouverneur im Falle einer Besetzung Deutschlands ernennen sollen. Roosevelt hat den Vizepräsidenten Wallace für diesen Posten vorgeschlagen. Seine politischen Berater haben ihn aber abgelehnt mit dem Bemerkung, er sei ein »viel zu weltfremder Idealist, der Deutschland nicht realistisch genug betrachten und hart genug anpacken würde«. Mit dieser Begründung haben Roosevelts besondere Freunde, Harry Hopkins und der Jude Samuel Rosenman, dem Präsidenten diesen Plan ausgedreht.

\* Es bedurfte nicht erst dieses Hinweises, um wiederum festzustellen, daß Roosevelt ganz den Wünschen seiner jüdischen Berater unterworfen ist. Samuel Rosenman ist einer der führenden Juden, der überall seine Hände im Spiel

Der Tag

Das japanische Hauptquartier meldet: Unsere von verschiedenen Richtungen auf Futschau vorrückenden Verbände besetzten diese Stadt am Morgen des 4. Oktober, nachdem der Widerstand der 30. Tschungking-Division niedergeschlagen war.

Der Schweizer Luftraum wurde nach amtlicher Mitteilung am Samstag wieder durch zahlreiche anglo-amerikanische Flugzeuge verletzt.

Acht USA-Bomber unternahmen am Samstag in Südschweden Notlandungen oder stürzten ab. Sechs Flieger wurden getötet und zehn verwundet.

In Visby sind 110 estnische Flüchtlinge eingetroffen. Sie erzählten, daß Tausende von Esten bereits zum Tode verurteilt oder hingerichtet wurden. Die Sowjets liquidieren ohne weiteres alle, die in irgend einer Weise mit den Deutschen in Berührung gewesen wären.

„Wenn Badoglio und Bonomi irgendwelche Hoffnungen für die Zukunft Italiens hatten, so sind diese nunmehr restlos zerschlagen worden“, schreibt „Pueblo“ in einem Kommentar. Dem italienischen Volk bleibe nichts anderes übrig, als erneut zur Massenauswanderung zu schreiten.

In Florenz sind auf Anweisung der alliierten Besatzungsbehörden dreißig jüdische Lehrer in Mittel- und Elementarschulen eingestell worden. Ferner sind zahlreiche jüdische Antiquitätenhändler in Florenz eingetroffen, um italienische Kunstschätze aufzukaufen und nach Amerika zu bringen.

In der Stadt Rivoli an der ägäischen Küste entstanden durch ein Erdbeben am Freitag starke Zerstörungen. Auch in Smyrna wurden zahlreiche Häuser beschädigt. Die Zahl der Opfer beträgt nach bisherigen Angaben 50 Tote und viele Verletzte.

Die Stadt Algier ist jetzt wegen Ausbruchs der Beulenpest für den alliierten Militärverkehr gesperrt, meldet Reuter. Nur Flugzeuge dürfen noch auf dem Flughafen Maison Blanche, der vor der Stadt liegt, landen, doch ist den Passagieren und dem Personal nicht gestattet, Algier zu betreten.

Der Präsident von Island hat, wie aus Reykjavik gemeldet wird, den Führer der isländischen Selbstständigkeitspartei Olaver Thors beauftragt, eine neue Regierung zu bilden.

Wendell Willkie, der frühere USA-Präsidentschaftskandidat, ist an einer durch Streptokokken herbeigeführten Infektion gestorben.

Aus La Paz wird gemeldet, daß der Prozeß gegen den Oberst Carmona begonnen habe, um die tatsächliche Todesursache des früheren bolivianischen Präsidenten German Busch zu klären. Carmona steht im Verdacht, den Präsidenten, der 1939 angeblich durch Selbstmord umkam, ermordet zu haben.

Die argentinische Regierung hat angeordnet, daß am 10. Juni 1945 die Fahrtrichtung von der linken auf die rechte Straßenseite verlegt werde. Damit ist Uruguay das einzige amerikanische Land, das noch die Linksfahrtrichtung beibehält.

In Kairo ist am Samstag die sogenannte panarabische Vorkonferenz beendet worden. Es wurde u. a. beschlossen, einen „Rat der arabischen Staaten“ zu bilden. Mehrere Staaten haben jedoch ihre Zustimmung noch nicht gegeben, so daß England weiterhin alle Möglichkeiten hat, zu teilen und zu herrschen.

In Wien wurde am Samstag gegen 17 Uhr ein stärkeres Erdbeben verzeichnet. Es waren zwei wellenförmige Stöße zu bemerken, die spürbare Erschütterungen an Gebäuden hervorriefen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die seismographischen Apparate der Wiener meteorologischen Zentralanstalt reagierten sehr heftig, wobei die Vertikalkomponente aussetzte. Das Beben wurde auch in der Umgebung wahrgenommen. In Ternitz zersprangen einige Fensterscheiben.

hat. Er ist gewissermaßen der Begründer des jüdischen „Gehirntrüsts“, den sich Roosevelt geschaffen hat und den er bei allen seinen Entscheidungen vorher zu Rat zieht, sofern ihm nicht der Gehirntrüsts überhaupt die Politik und die Gesetze diktiert. Rosenman ist ein guter Freund des finanzgewaltigen Juden Morgenthau und deswegen starkstens daran interessiert, daß Deutschland, würde es den Krieg verlieren, von den brutalsten Männern die die USA aufzuweisen haben, niedergehalten würde. Nur der Mann würde von den Washingtoner Hoffjuden akzeptiert werden, der sich verpflichtete, Deutschland so hart wie nur irgend möglich anzupacken und zu drangsalieren.

Wenn es um die Frage geht, wie man Deutschland behandeln soll, würden England, die USA, und die Sowjets den Sieg davontragen, dann fehlt auch der Jude Einstein, der rechtzeitig den deutschen Staub von seinen Schuhen geschüttelt und sich zu seinen Freunden in USA begeben hat, nicht im Kreise derer, die mit guten Ratschlägen immer bei der Hand sind. Einstein, der sich der Gunst der führenden USA-Juden erfreut, wurde in einem Interview gefragt, was er zu den erzieherischen Maßnahmen für das deutsche Volk zu sagen hätte. Darauf erwiderte der jüdische Emigrant, man könne wohl Deutsche töten und unter Zwang stellen, sie aber zu demokratischer Denk- und Handlungsart umzuschulen, sei unmöglich.

Einstein spricht sich also für die radikale Methode der Ausrottung aller Deutschen aus. Da er einsieht, daß es eine vergebliche Mühe wäre, das deutsche Volk zu „demokratisieren“, so wie man es sich in Feindkreisen vorstellt, d. h. zu Jämmerlingen zu machen, mit denen man nach Belieben umspringt, wie das in der Zeit des Zwischenregimes von 1918 bis 1933 der Fall war, so gibt es für ihn keine andere Methode als Zwang und Vernichtung.

Daß Einstein sich die Parolen seiner Rassegenossen in USA, zu eigen macht, kann nicht überraschen, alle diese Juden sind von dem alttestamentarischen Haß erfüllt, der in dem Plan Morgenthau beredeten Ausdruck gefunden hat. Aber je lauter die Haß- und Hetzpolitik im Feindlager Deutschlands Vernichtung und Versklavung fordern, um so stärker wird im deutschen Volk der Wille zum Widerstand und zum fanatischen Kampf gegen diese Satansbrutal werden. Wir können den Feind nicht daran hindern, Pläne auszuarbeiten und Beratungen darüber abzuhalten, wie man das deutsche Volk im Falle einer deutschen Niederlage strafen will, aber wir können den Vätern aller dieser Haßpläne die Versicherung geben, daß wir die Waffen nicht eher aus der Hand legen werden, als bis wir den Endsieg erfochten haben. Es gibt keinen Deutschen, der sich nicht klar darüber wäre, daß dieser Kampf um Leben und Tod geht. Wir müssen und werden siegen, weil wir leben wollen.

„Scheibenschießen“ auf ungarische Frauen

Amtliches Protokoll über sowjetische Greuelthaten in Ungarn

\* Budapest, 8. Okt. Die ungarischen Militärbehörden schlossen letzte die Protokolle über einen Teil der Brutalitäten und Greuelthaten ab, die in den ungarischen Ortschaften Nagyszalonta, Foeldeak, Kevermes und Biharugy eingedrungenen sowjetischen Soldaten verübt. Die Protokolle werden allen neutralen Staaten zugeleitet werden.

Aus den Protokollen geht hervor, daß das sowjetische Militär, die Offiziere nicht ausgenommen, barbarische Schandthaten beging. Die Aussagen der unter Eid verhörten Zeugen geben eingehende Aufklärungen darüber, was die Bevölkerung der erwähnten und einiger anderer Gemeinden während der am 26. 9. begonnenen und fünf Tage währenden Sowjetherrschaft durchleben mußten. Die völlig zerlumpten Sowjettruppen plünderten die Geschäfte und Wohnhäuser und raubten alle wertvolleren Gegenstände. Alles übrige zerstörten sie oder zündeten es samt dem Hause an. Zahllose Frauen wurden geschändet. Auf Frauen und Mädchen, die sich den bestialischen Aufforderungen widersetzen, eröffneten die Sowjets ein „Scheibenschießen“. Unmöglich ist es hier jeden einzelnen Fall aufzuzählen oder zu beschreiben, wie betrunkene Sowjetsoldaten in einem Nonnenkloster hausteten.

Das Protokoll schließt mit der Fest-

stellung, daß das von den Sowjets Gebotene für alle Kulturvölker der Welt ein unendlich trauriges und blutiges Bild gebe.

Anschiag auf Gömbös-Denkmal \* Budapest, 8. Okt. Unbekannte Täter haben am Freitag abend das auf einem verkehrsreichen Platz von Budapest stehende Denkmal des vor acht Jahren in München verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös gesprengt. Der Anschiag fand gerade am Jahrestag seines Todes statt, an dem in den Vormittagsstunden die gesamte Regierung wie alljährlich an seinem Grabe einen Kranz niederlegte.

Enttäuschte Briten

\* Berlin, 8. Okt. Angesichts des täglich wachsenden Widerstandes der deutschen Truppen schwindet die künstlich hochgezückete Siegeszuversicht bei den alliierten Soldaten allmählich dahin. Nach Aussagen der bei Arnhem eingebrauchten gefangenen Briten glaubt kaum noch ein Soldat auf der Gegenseite an ein baldiges Kriegsende. „Das einzige, was uns sicher erscheint“, meinte einer der Gefangenen, „ist die deprimierende Aussicht auf einen langwierigen Stellungskrieg während der Wintermonate.“

Kameraden aus der Gefangenschaft befreit

Tapfere Tat von vier Grenadieren im Kampfraum Lunéville

\* Berlin, 8. Okt. Vier Grenadiere der Kampfgruppe Langenmeyer hatten Befehl, eine auf der anderen Seite des Kanals liegende Ortschaft im Kampfraum von Lunéville zu erkunden. Sie ließen zwei Männer am Ufer zurück, schwammen durch den Kanal und erklärten französischen Zivilisten, sie seien kampfmüde und wollten zu den Amerikanern überlaufen. Die Franzosen glaubten ihnen und führten sie zu dem Direktor einer Saline, die in dem Ort war. Dieser Direktor war der Anführer französischer Terroristen, die mit den Amerikanern gemeinsame Sache machten. Der Salinenleiter stellte den beiden deutschen Soldaten einen Schein aus und gab ihnen drei Leute mit, die ihnen den Weg zeigten sollten.

Nun riefen die Deutschen ihre beiden Kameraden, die, wie sie erklärten, ebenfalls zu den Amerikanern überlaufen wollten, über den Kanal herbei und machten sich auf den Weg. Sie kamen an ein Haus, in dem vier deutsche Soldaten, die von den Amerikanern gefangen genommen waren, von Terroristen bewacht wurden. Schnell überwältigten die Grenadiere die aus zehn Leuten bestehende Wache, traten die Tür des Hauses ein und befreiten die deutschen Soldaten. Die drei Terroristen, die ihnen den Weg gezeigt hatten, versuchten zu entfliehen, was ihnen aber mißlang. Dann gingen die Deutschen zusammen mit ihren befreiten Kameraden zurück zu dem Haus des Salinenleiters. Sie umstellten das Haus, nahmen den Anführer der Bande gefangen und zwangen ihn, mit hinüber in die eigenen Stellungen zu kommen.

Badische Ritterkreuzträger

\* Führerhauptquartier, 8. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Karl Ortlieb, Kommandeur eines Grenadierregiments, geboren am

4. Juni 1905 in Kirchheim bei Heidelberg, und an Hauptmann Otto Klaus, Bataillonskommandeur in einem norddeutschen Grenadierregiment, geboren am 3. 11. 1911 in Rastatt als Sohn des Zollassistenten K.

Stabschef Schepmann im Westen

\* Berlin, 8. Oktober. Der Stabschef der SA, Schepmann, besuchte die Einheiten der SA, die auf den Grenzwallen im Westen des Reiches ein Beispiel vorbildlicher Pflichttreue geben und konnte besonders bewährten SA-Männern, die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen überreichen. Diese SA-Männer, denen der Stabschef Dank und Anerkennung aus sprach, zeichneten sich bei Sicherungsaufgaben durch hervorragende Einsatzbereitschaft aus.

Ein Buch über Dietl

\* Berlin, 8. Okt. Um das Andenken Dietls im deutschen Volk und vor allem in der deutschen Jugend lebendig zu erhalten, plant das Oberkommando der Wehrmacht die Herausgabe einer Erinnerungsschrift. In der neben der militärischen Leistung vornehmlich auch Dietls Persönlichkeit als Mensch und Kamerad gewürdigt werden soll. Es soll eine Schrift werden, in der Generaloberst Dietl so dargestellt wird, wie ihn seine Soldaten und die Menschen in der Heimat kennen. Zur Mitarbeit an diesem Werk werden nicht nur die Soldaten der Gebirgsmarine im hohen Norden, sondern jeder deutsche Volksgenosse aufgerufen, der irgendwann einmal mit Dietl gesprochen, gemeinsam mit ihm etwas erlebt oder seine treffenden, humorvollen Aussprüche gehört hat. Das Oberkommando der Wehrmacht hat mit den Vorbereitungen für dieses Erinnerungsbuch die Dienststelle 41491 beauftragt. Beiträge sind möglichst bis zum 1. November dieser Dienststelle einzureichen.

Der OKW-Bericht

\* Aus dem Führerhauptquartier, 8. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der holländisch-belgischen Grenze, besonders an der Westerschelde, wird weiter erbittert gekämpft. Der Großkampf im Raum nördlich Aachen hält in unverminderter Stärke an. Die Nordamerikaner setzten dort auch gestern nach heftiger Feuertorbereitung und unter Einsatz starker Schlachtfliegerverbände ihre Angriffe fort. Hielten sich jedoch im Kampf um Bunker und ausgebaute Stützpunkte, die unsere Truppen hartnäckig verteidigen, fest. Schwere Kämpfe um einige Einbruchstellen sind noch im Gange.

Die Säuberung des Parroy-Waldes macht weitere Fortschritte. Nördlich Epinal wurde eine feindliche Kampfgruppe eingeschlossen. Beiderseits Remiremont verstärkt sich der feindliche Druck. Vor unseren Küstenstützpunkten nimmt das Artilleriefeuer und auch die infanteristische Kampfaktivität zu.

Das „V. 1“-Störungsfeuer auf London wurde fortgesetzt.

Im etruskischen Apennin nahm die 8. amerikanische Armee nach heftiger Feuertorbereitung ihre Angriffe wieder auf. Fallschirmjäger und Grenadiere warfen die feindlichen Angriffstruppen im Gegenstoß auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Einfeindlicher Einbruch in den Bergen westlich von Roccas Casciane wurde abgeregelt. Eine Kfz-Abteilung im Quellgebiet des Rubikon wechselte mehrfach den Besitzer.

Auf dem Balkan hält der starke Druck des Feindes an der Theißmündung, vor Belgrad und im Raum Zajecar an. In Südungarn sind heftige Kämpfe mit den weiter angreifenden bolschewistischen Verbänden besonders um die Kreischübergänge entbrannt. In den Paßgebieten der Waldkarpaten setzten die Bolschewisten ihre Angriffe fort, die im Gegenstoß abgewiesen wurden. In der Schlacht um die Pässe der Ostbeskiden haben die unter dem Oberbefehl von Generaloberst Heinrich tapfer kämpfenden Truppen, von unserer Luftwaffe wirksam unterstützt, alle Durchbruchversuche

der Bolschewisten in den slowakischen Raum vereitelt. In harten Kämpfen wurden dort seit dem 8. September 442 Panzer und Sturmgeschütze vernichtet oder erbeutet, außerdem 3200 Gefangene eingebraucht.

Zwischen der Memel und der oberen Windau stehen unsere Truppen im schweren Abwehrkampf mit weiter vordringenden sowjetischen Infanterie- und Panzerkräften. Seit dem 5. Oktober wurden in diesen Kämpfen 180 feindliche Panzer abgeschossen.

Zwischen Düna und Rigaer Bucht verliefen die befohlenen Absatzbewegungen planmäßig. Nachdrängender Gegner wurde abgewiesen. Auf der Insel Oesel wurde Arensburg nach gründlicher Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen aufgegeben. Im Seegebiet von Oesel und in der östlichen Ostsee geschossen Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine II feindliche Bomber ab.

Unter bolschewistischem Druck versuchten finnische Regimenter unsere Absatzbewegungen in Nordkarelien und Lappland zu stören. Vor Tornio an der schwedisch-finnischen Grenze ist es dabei nach Eröffnung der Feindseligkeiten durch die Finnen zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Westlich Murmansk trafen die Bolschewisten mit starken Kräften zum Angriff an. Harte Kämpfe um unsere Stützpunkte an der sowjetisch-finnischen Grenze sind entbrannt.

Deutsche Jäger schossen an der Ostfront bei geringen eigenen Verlusten in den beiden letzten Tagen 75 sowjetische Flugzeuge ab. Bei Angriffen nordamerikanischer Terrorbomber auf Mitteldeutschland wurden Kassel, Magdeburg, Merseburg und Bielefeld besonders betroffen. Britische Bomber griffen Emmerich an. Auch Breslau und andere schlesische Orte waren das Ziel feindlicher Luftangriffe. Durch Flakartillerie der Luftwaffe und in erbitterten Luftkämpfen wurden über dem Reichsgebiet und im Westkampfraum 121 feindliche Flugzeuge, darunter 75 viermotorige Bomber, abgeschossen.

Der Wehrmachtbericht vom Samstag

\* Aus dem Führerhauptquartier, 7. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Leopold-Kanal nördlich der Brücke blieben mehrere kanadische Angriffe erfolglos. Infolge seiner Verluste und des Ausfalls von über 300 Panzern und Panzerspähwagen, die unsere Truppen in der Zeit vom 29. September bis 6. Oktober abgeschossen, hat der Feind seine Angriffe an der belgisch-holländischen Grenze nur mit vermindelter Stärke fortgesetzt. Im Raum nördlich Antwerpen hält er seinen Druck aufrecht. Feindliche Panzerspitzer, die nördlich Baarle-Nassau vorzudringen versuchten, wurden im Gegenstoß abgewiesen, zahlreiche Panzer vernichtet. Die eigenen Angriffe gegen den feindlichen Brückenkopf südöstlich Wageningen erlangten weiter Boden; englische Gegenangriffe scheiterten. Im Einbruchraum südlich Gellenkirchen nahm die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Gegen unseren hartnäckigen Widerstand konnte der Gegner einige örtliche Einbrüche erzielen, verlor dabei jedoch 69 Panzer.

Unsere Schlachtflieger bekämpften in der vergangenen Nacht in rollenden Einsätzen feindliche Truppenziele im Raum von Aachen.

Die Besatzung des Forts Driant an der Mosel schlug starke feindliche Angriffe ab. Weitere Teile des Parroy-Waldes wurden vom Feind gesäubert. Beiderseits Remiremont haben die Nordamerikaner sich durch marokkanische und algerische Verbände verstärkt. Vor allem um die Talausgänge östlich Remiremont sind heftige Kämpfe im Gange.

Von den Festungen und Stützpunkten an der Atlantik wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen und Artilleriekämpfe gemeldet.

„V. 1“-Feuer lag auch gestern wieder auf London.

In Mittelitalien haben die Kämpfe infolge der Verschlechterung des Wetters an Heftigkeit nachgelassen. Örtliche Angriffe des Feindes beiderseits der Straße Florenz-Bologna gegen unsere Bergstellungen

blieben im zusammengefaßten Feuer aller Waffen liegen.

Auf dem Balkan gehen die Kämpfe gegen die Banden weiter. Sowjetische Panzerspitzer haben die Theißmündung erreicht, wurden aber im Raum östlich Belgrad abgewiesen. Hier und bei Zajecar stehen unsere Grenadiere und Gebirgsjäger in erbitterten Kämpfen gegen den weiter angreifenden Feind. Im ungarischen Grenzgebiet trat der Feind aus dem Raum nördlich Arad mit starken Kräften zum Großangriff an und erreichte nach heftigen Kämpfen mit Angriffsspitzen die Schnelle Kreisch. Die feindlichen Kolonnen wurden von unseren Schlachtfliegern wirksam bekämpft. Weitere Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. Nördlich Thorenburg und an der Maros scheiterten zahlreiche Angriffe der Bolschewisten.

An den Pässen der Waldkarpaten lebte die Kampfaktivität auf. Am unteren Narew wurde der feindliche Brückenkopf nördlich Seroc durch unsere Angriffe weiter eingeeignet. Südlich Rozan führte der Feind unter dem Eindruck seiner hohen Verluste nur einzelne vergebliche Angriffe. Zwischen der Memel und der oberen Windau ist eine heftige Abwehrschlacht entbrannt: Unsere Divisionen setzten dem mit starken Kräften und Schlachtfliegerunterstützung vordringenden Feind zähen Widerstand entgegen und schossen zahlreiche Panzer ab.

Nordamerikanische Terrorbomber führten unter Jagdschutz Terrorangriffe gegen die Reichshauptstadt, gegen Hamburg, Stralsund und Stettin. Britische Verbände warfen Bomben auf rheinisch-westfälisches Gebiet und zerstörten bei Nachtangriffen Wohnviertel in Dortmund und Bremen. In der vergangenen Nacht unternahm ein schwächerer Verband britischer Flugzeuge einen weiteren Angriff auf Berlin. In heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden über dem Reichsgebiet und dem Westkampfraum 72 Flugzeuge, darunter 54 viermotorige Bomber, abgeschossen.

Jagdgeschwader „Schlageter“ erzielte seinen 2500. Luftsieg

\* Aus dem Führerhauptquartier, 8. Oktober. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Das Jagdgeschwader „Schlageter“ unter der Führung von Oberstleutnant Priller schoß seit Beginn der Invasion 300 anglo-amerikanische Flugzeuge ab und erzielte damit seinen 2500. Luftsieg im Westen.

Die 44-Panzerabteilung 102 hat an der Invasionsfront in der Zeit vom 10. Juli bis einschl. 20. August unter Führung des Ritterkreuzträgers, 44-Oberstur-

bannführer Weiß, 227 Panzer, 28 Panzerabwehrkanonen, 19 Schützenpanzerwagen, 4 Panzerspähwagen und 35 Lastkraftwagen abgeschossen.

Heute auf Seite 4

Regierungs-Anzeiger

Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Munnz

Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellvertz. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenprelliste Nr. 2 gültig)